



© Paul Ott

Die historische Villa aus dem 19. Jahrhundert erscheint über einem nahezu quadratischen Grundriss als ebenso strenges wie kompaktes Volumen, das nur durch die Mittelrisalite in Richtung der beiden angrenzenden Straßen betont wird. Im Gegensatz dazu wurde die Dachzone ausgesprochen differenziert gestaltet. Über dem Eingangsbau im Osten erhebt sich ein turmartiges, reich geschmücktes Dachvolumen. Ein zweites, davon abgesetztes Volumen in Nord-Südrichtung, betont aus nördlicher Blickrichtung das Zentrum des Hauses. Die vier Ecken der Villa verbleiben unbetont und werden ebenso wie die Aufstockung des westlichen Teils des Hauses aus dem Jahre 1924 mit flach geneigten Blechdächern eingedeckt.

Das Erscheinungsbild wurde genutzt, um dem Haus ein weiteres eigenständiges Volumen in der Dachzone hinzuzufügen und nach den vorgefundenen Prinzipien mit dem Bestand zu verbinden. So wurde das neue Volumen klar in Nord-Süd-Richtung orientiert und auch im Maßstab und Zuschnitt den übrigen Dachvolumen angeglichen. Das historische Dach bildete mit einer in sehr dunklem Holz gefertigten Traufenausbildung einen klaren Bruch zur Fassade. Das neue Dach folgt dieser „Tradition“ und unterscheidet sich mit seiner dunklen Farbgebung klar vom hell geputzten Baukörper. Die Eindeckung des neuen Volumens erfolgt mit Streckmetall, das einerseits auf die Struktur der historischen Dachdeckung aus rautenförmigen Betonsteinen verweist und gleichzeitig eine Analogie zu den reichen Metallverzierungen am historischen Dach herstellt. Die Flachdächer an den Gebäudeecken können nach dem Umbau als Terrassen genutzt werden. Die schmiedeeisernen Attikaverzierungen sind mit Glastafeln hinterlegt und übernehmen im Zusammenspiel die Funktion des Geländers.

Im Zuge der Adaptierungsarbeiten wurde die historische Villa zur Gänze auf ein nachhaltiges Heiz- und Kühlsystem umgestellt. Erdwärme dient als Hauptenergiequelle, ergänzt um Vakuumsolarpaneelle, die unsichtbar in den neuen Dachausbau integriert sind. Die historischen Ausbauelemente der Villa, Fresken, Mosaiken, Vertäfelungen, die Fenster und Türen, aber auch die Putzfassade mit ihren Stuckelementen wurden mit großer Sorgfalt restauriert. (Text: Architekten, redaktionell überarbeitet)

## Villa in Graz

Graz, Österreich

### ARCHITEKTUR

**Gangoly & Kristiner**

### TRAGWERKSPLANUNG

**Wendl ZT-GmbH**

### ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

**Rudolf & VP Gesellschaft m.b.H**

### LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

**Monsberger Gartenarchitektur**

### FERTIGSTELLUNG

**2010**

### SAMMLUNG

**Architekturzentrum Wien**

### PUBLIKATIONSDATUM

**22. Juni 2012**



© Paul Ott



© Paul Ott



© Paul Ott

## Villa in Graz

### DATENBLATT

Architektur: Gangoly & Kristiner (Hans Gangoly, Irene Kristiner)  
 Mitarbeit Architektur: Hans-Günther Coppenrath, Lena Mühlberger  
 Tragwerksplanung: Wendl ZT-GmbH (Erwin Wendl, Robert Wendl)  
 Landschaftsarchitektur: Monsberger Gartenarchitektur (Gertraud Monsberger)  
 örtliche Bauaufsicht: Rudolf & VP Gesellschaft m.b.H  
 Haustechnik: Die Haustechniker (Werner Kurz, Günther Rucker)  
 Fotografie: Paul Ott

Restaurator Fassade und Innen: Dipl. Cons. Christian Binder, Graz  
 Restaurator Holzvertäfelung: Dipl.-Restaurator Markus Piffl, Graz

Funktion: Einfamilienhaus

Planung: 2007 - 2009  
 Ausführung: 2009 - 2010

### AUSFÜHRENDE FIRMEN:

Malermeister Heinz Schnedl, Krakaudorf  
 Baumeister: Lederer Bau GmbH, Graz  
 Holzbau: Lieb Bau Weiz GmbH, Weiz

### AUSZEICHNUNGEN

Fischer-von-Erlach-Preis 2010



© Paul Ott



© Paul Ott



© Paul Ott

**Villa in Graz**

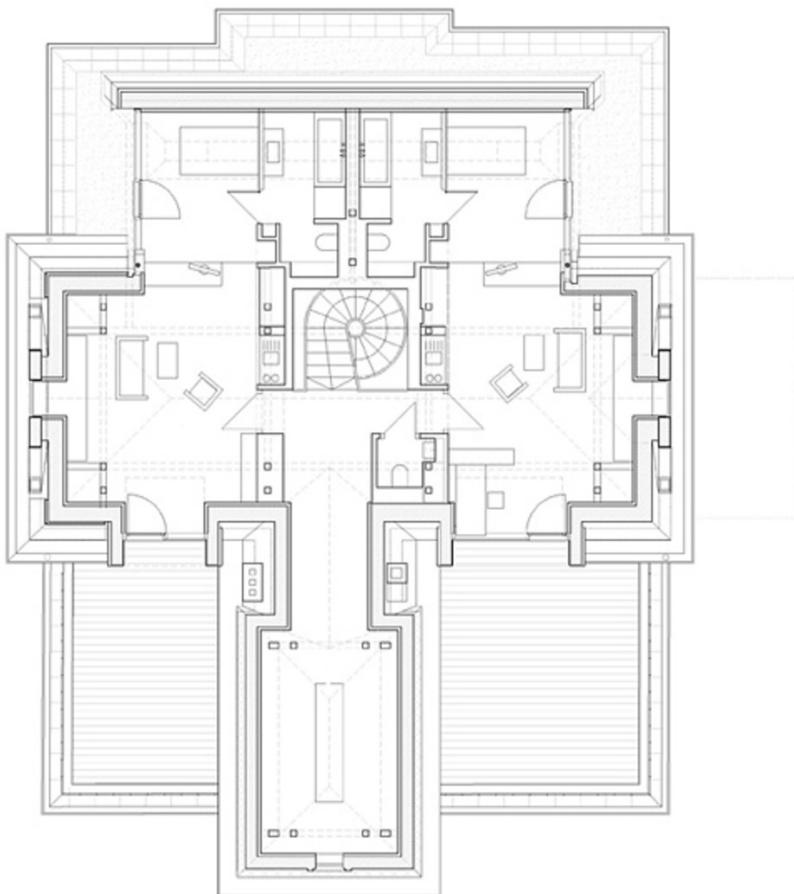
© Paul Ott



© Paul Ott

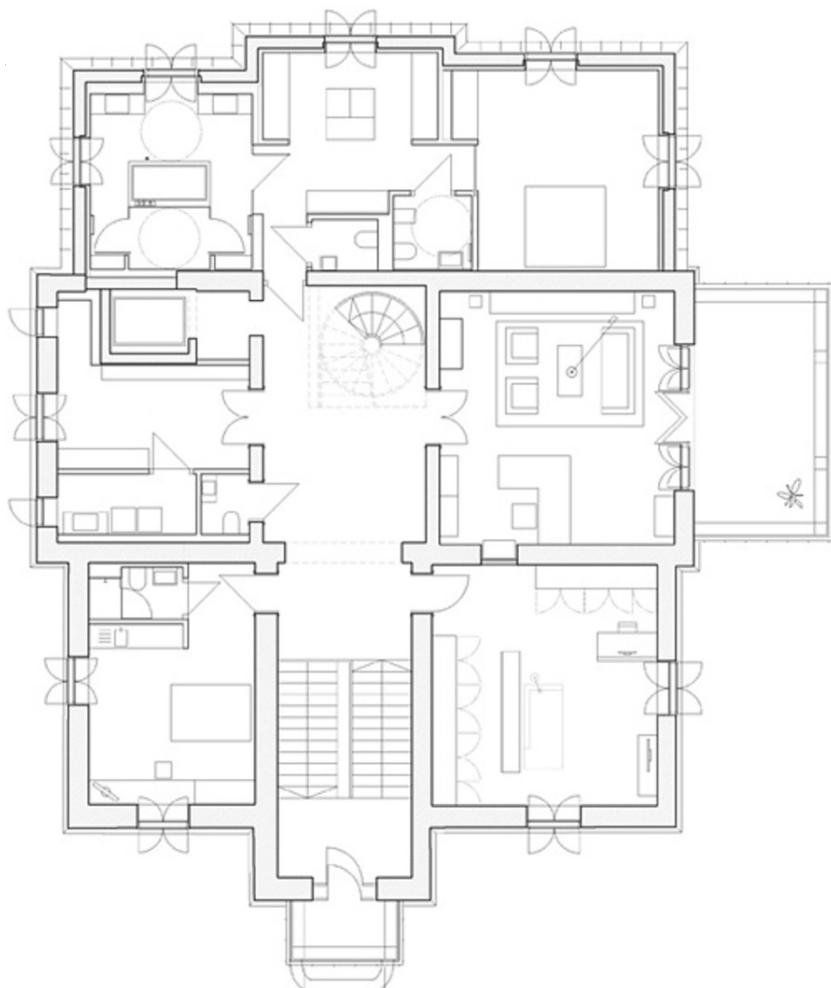


© Paul Ott

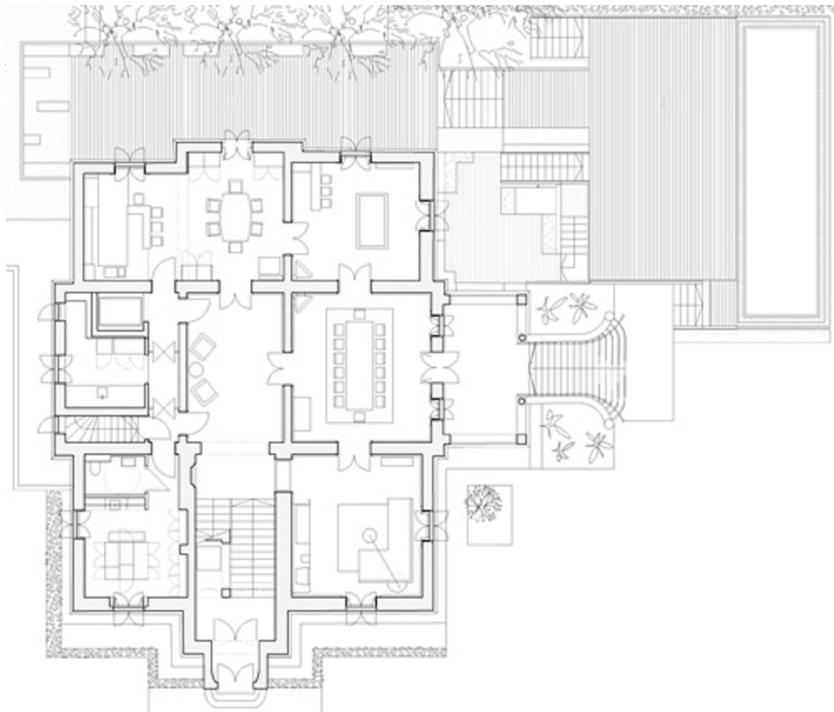


Villa in Graz

Grundriss DG



Grundriss OG



Grundriss EG